



Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz

47. Sitzung (nichtöffentlich)

6. Mai 2004

BASF-Versuchsstandort
Dingbuchenhof bei Erkelenz
41812 Erkelenz-Lövenich

Burg Wassenberg
41849 Wassenberg

10:00 Uhr bis 13:00 Uhr
14:00 Uhr bis 16:10 Uhr

Vorsitz: Marie-Luise Fasse (CDU)

Stenografin: Gertrud Schröder-Djug

Verhandlungspunkte und Ergebnisse:

Seite

1 Besuch des BASF-Versuchsstandortes Dingbuchenhof/Erkelenz

1

Der Ausschuss informiert sich auf dem Hof von Herrn Peters in Erkelenz über einige Pflanzenschutzversuche im Feld und diskutiert mit Herrn Ulrich Fuest (Vertriebsleiter BASF NRW) und Dr. Hans-Ulrich Lüning (Technischer Leiter BASF NRW) über verschiedene Fragestellungen.

Im Tagungsrestaurant Burg Wassenberg referiert Dr. Niels Pörksen (Geschäftsführer BASF Pflanzenschutz Deutschland) über das Thema "Deutsche Landwirtschaft im europäischen Umfeld". Dr. Pörksen diskutiert mit den Abgeordneten über verschiedene agrarpolitische Fragestellungen, die insbesondere den Pflanzenschutz betreffen.

Nach der Mittagspause trägt Dr. Susanne Benner (BASF Plant Science) einen Bericht zum Thema "Pflanzenbiotechnologie in Deutschland -

Perspektiven für die Landwirtschaft aus Sicht eines forschenden Unternehmens" vor. Es folgt ein Vortrag von Dr. Bernd Böhmer (Leiter des Pflanzenschutzdienstes NRW). Daran schließt sich eine Diskussion an.

2 Gegen Wildwuchs bei der Windkraft - Umsteuern tut Not 30

Antrag
der Fraktion der CDU
Drucksache 13/4563

- Kurze Aussprache.

3 Erstes Gesetz zur Befristung des Landesrechts Nordrhein-Westfalen 31

Gesetzentwurf der Landesregierung
Drucksache 13/4868

Der Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz kommt überein, zu dem Gesetzentwurf der Landesregierung Drucksache 13/4868 kein Votum abzugeben.

4 Bisherige Regelungen der Straßenrandbepflanzung beibehalten 31

Antrag
der Fraktion der SPD und
der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Drucksache 13/4880

In Verbindung damit:

Allein in Nordrhein-Westfalen wirksam schützen

Antrag
der Fraktion der CDU
Drucksache 13/4883

Die Beratung über die Anträge wird vertagt.

5 Entwurf einer Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Klasseneinteilung und den Abschuss von männlichem Schalenwild (außer Schwarzwild) 32

Vorlage 13/2725

- Kurze Aussprache.

6 Sicherung der Wahner Heide

33

Vorlage 13/2824

An den Bericht von Staatssekretär Dr. Griese (Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz) schließt sich eine kurze Aussprache an.

7 Allgemeine Verwaltungsvorschrift über Grundsätze zur Durchführung der amtlichen Überwachung lebensmittelrechtlicher und weinrechtlicher Vorschriften

34

Vorlage 13/2825

An den Bericht von Staatssekretär Dr. Griese (MUNLV) schließt sich eine kurze Aussprache an.

8 Ursachen und Auswirkungen und Instrumente zur Begrenzung des Flächenverbrauchs

35

Staatssekretär Dr. Griese (MUNLV) führt kurz in die Thematik ein und lässt die Ergebnisprotokolle der vier Dialogveranstaltungen des Rates für Nachhaltige Entwicklung zur Verminderung der Flächeninanspruchnahme an die Ausschussmitglieder verteilen.

Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft,
Forsten und Naturschutz

06.05.2004

47. Sitzung (nichtöffentlich)

sd-be

Eigentlich sollte keine Diskussion stattfinden, betont **Vorsitzende Marie-Luise Fasse**. Der Antrag sollte ohne Votum an den federführenden Ausschuss zurückgehen. Da die Sitzung auswärtig stattfindet, habe man sich darauf verständigt, heute kein Votum abzugeben.

Dr. Stefan Romberg (FDP) hält es für bedauerlich, dass der Landwirtschaftsausschuss zu einem so wichtigen Thema keine Stellung nehme. Der Naturschutz sei doch betroffen.

Eckhard Uhlenberg (CDU) führt aus, da die Regierungskoalition in der Minderheit sei, werde heute nicht abgestimmt. Er unterstreiche die Äußerung von Dr. Romberg. Er halte es für unzumutbar, dass der Ausschuss zu solch wichtigen Anträgen nicht Stellung nehme. Das sei auch mit dem Selbstverständnis dieses Ausschusses nicht vereinbar.

Dr. Georg Scholz (SPD) meint, wenn man sich im Vorfeld zu einer auswärtigen Sitzung auf ein Verfahren geeinigt habe, dann sollte man sich daran halten, oder man müsse ein anderes Verfahren wählen. Dann hätte man auch auf vollzählige Präsenz der Abgeordneten geachtet.

Eckhard Uhlenberg (CDU) beantragt, bei diesem Tagesordnungspunkt eine Ausnahme zu machen und die Beratung zu vertagen.

Reiner Priggen (GRÜNE) ist damit einverstanden, über den Antrag in der nächsten Sitzung abzustimmen. Nun sollte der Ausschuss festlegen, welche Anträge er beraten wolle.

3 Erstes Gesetz zur Befristung des Landesrechts Nordrhein-Westfalen

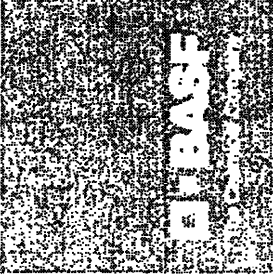
Gesetzentwurf der Landesregierung
Drucksache 13/4868

Der **Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz** kommt überein, zu dem Gesetzentwurf der Landesregierung Drucksache 13/4868 kein Votum abzugeben.

4 Bisherige Regelungen der Straßenrandbepflanzung beibehalten

Antrag
der Fraktion der SPD und
der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Drucksache 13/4880

In Verbindung damit:

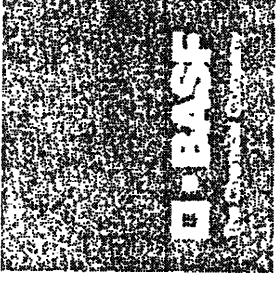


Deutsche Landwirtschaft im europäischen Umfeld

Diskussion BASF und Agrarausschuss NRW

06.05.2004

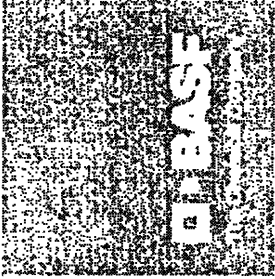
Erkelenz



Die Agrarpolitik

- Entkopplung der Prämienzahlung von Produktion zur Flächenprämie
 - grundsätzlich akzeptabel für unternehmerische Landwirtschaft
 - hemmt natürliche Strukturbereinigung
- Anreiz für Produktivität und unternehmerische Leistungsfähigkeit müssen im Vordergrund stehen.
- Europäische Agrarpolitik übernimmt strategische Ausrichtung und nicht die Subventionsrechtfertigung und Zukunftsbeschränkung

**Wechsel von Bürokratie und Kontrolle zu
Unternehmertum und globaler Verantwortung**

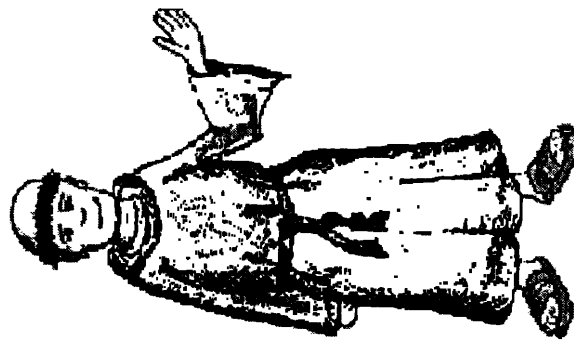
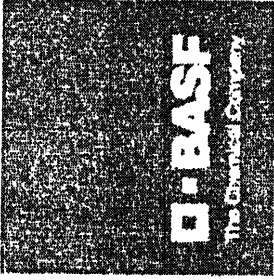


**Landwirtschaftliches
Wählerpotential: 3%**

**Bedeutsamer als die Relevanz für die Märkte
dürfte der Einfluß der Verbraucherverunsicherung
auf die Politik, Gesetzgeber sein.**

v. Alvensleben, 1997

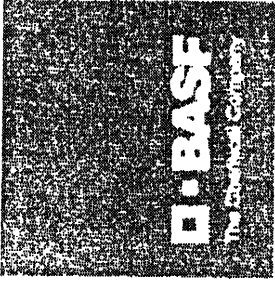
20.04.2004



**Wenn "Glaubensfragen" die Forschung
und Entwicklung bestimmen,
sind wir zurück im Mittelalter
und die Erde ist wieder eine Scheibe.**



Globale Märkte

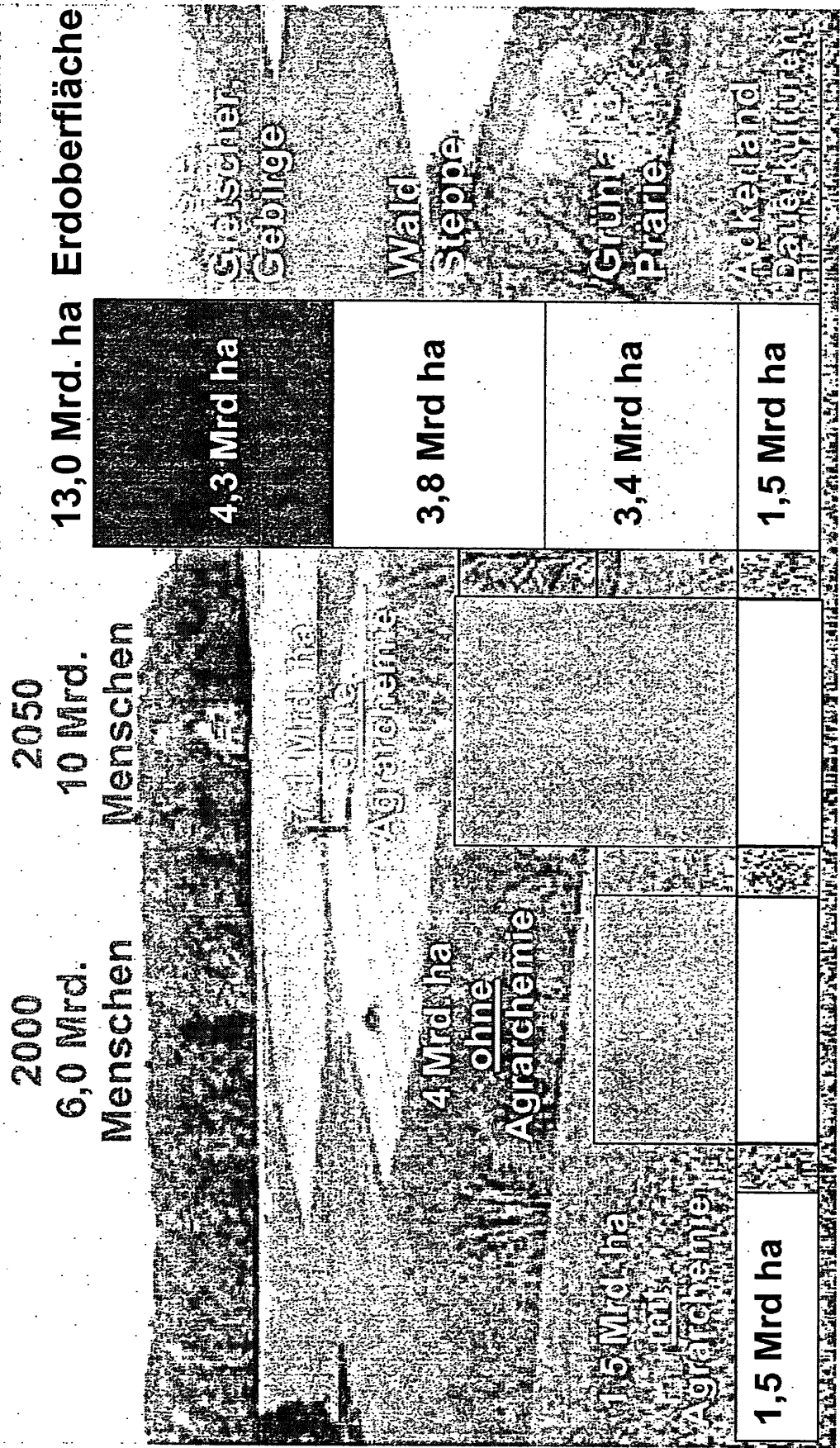


**"Getreide – verschärfte Knappheit
zu erwarten!"**

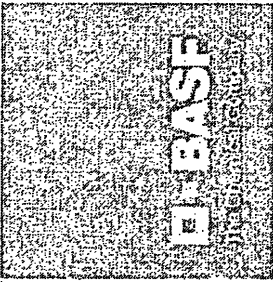
Terminmarktweit: 25.02.2004, Richard Ebert

Flächenbedarf zur Nahrungsmittelerzeugung

heute und morgen (2000 und 2050)

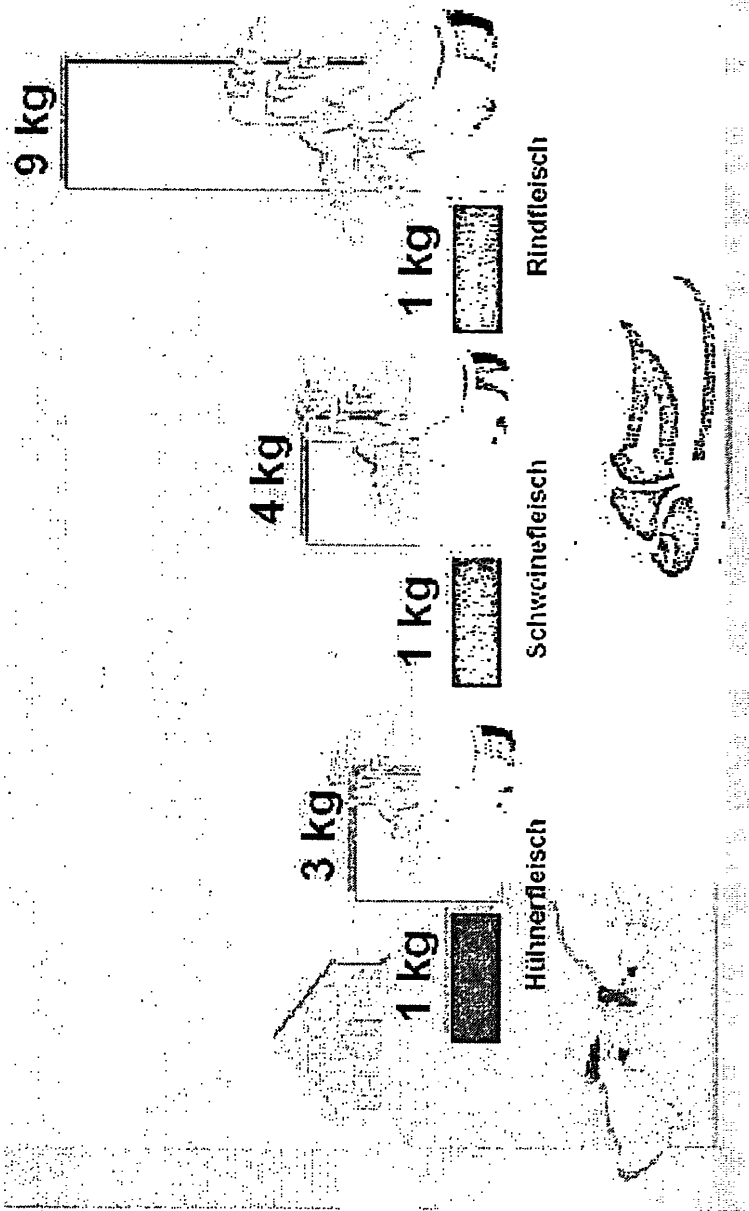


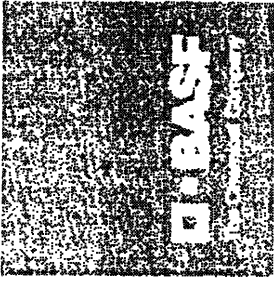
Faktor 4 – Veränderte Lebensgewohnheiten



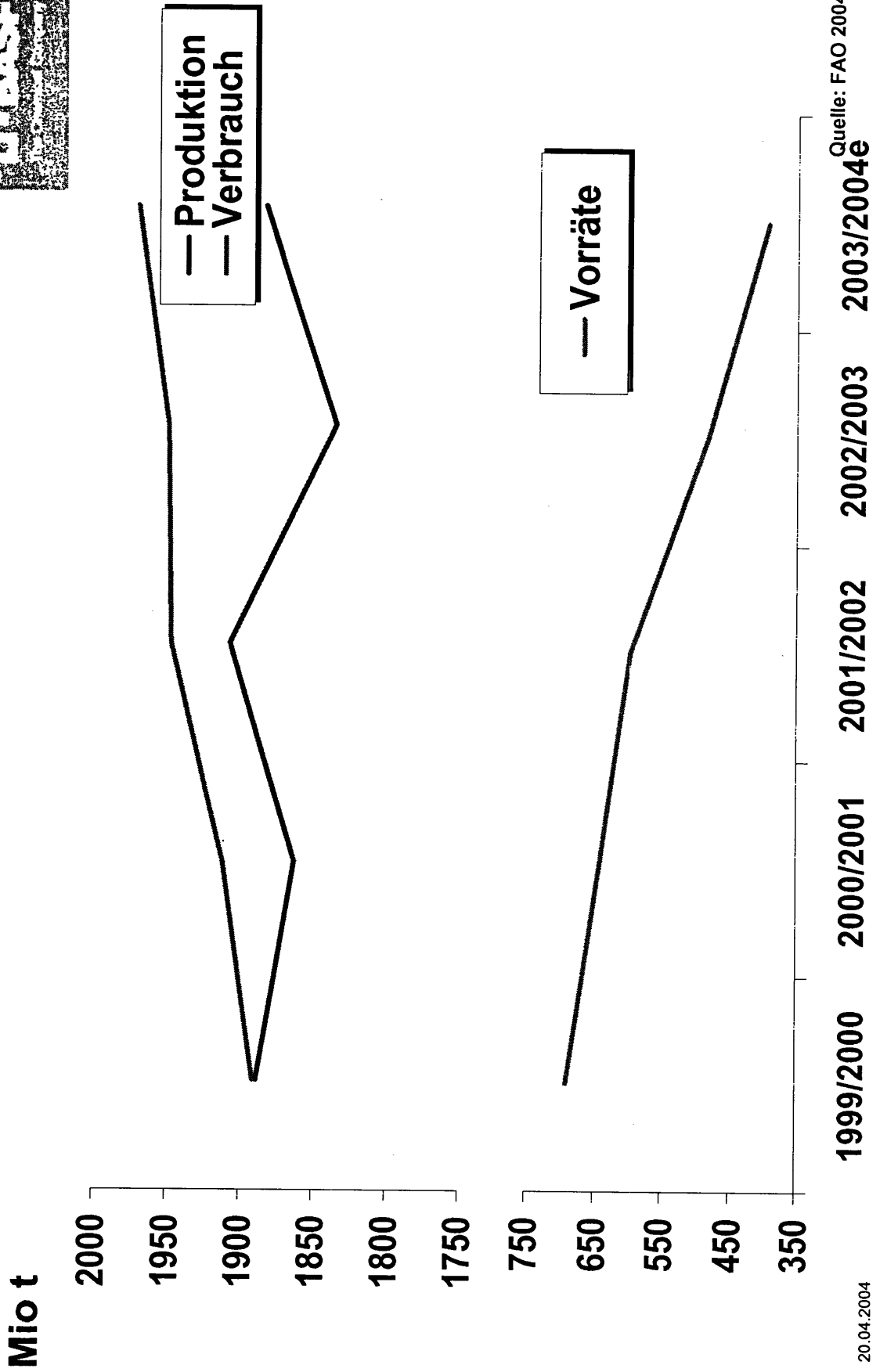
Fleischproduktion

Getreidemenge, die zur Erzeugung von 1 kg Fleisch erforderlich ist





Getreide weltweit



Quelle: FAO 2004
2003/2004e

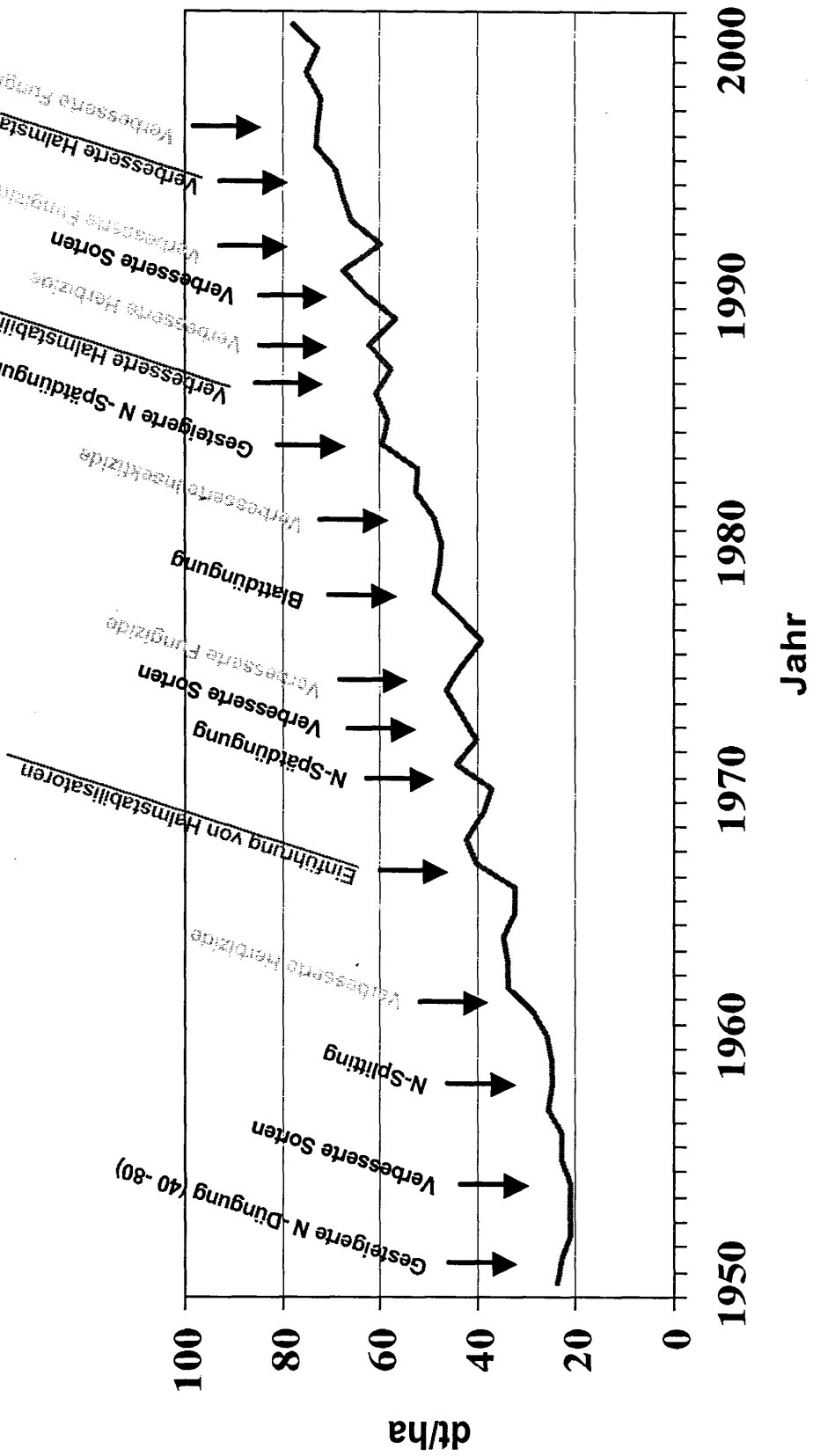
Deutschland*

Einfluss verbesserter Produktionsverfahren auf den Flächenertrag von Weizen

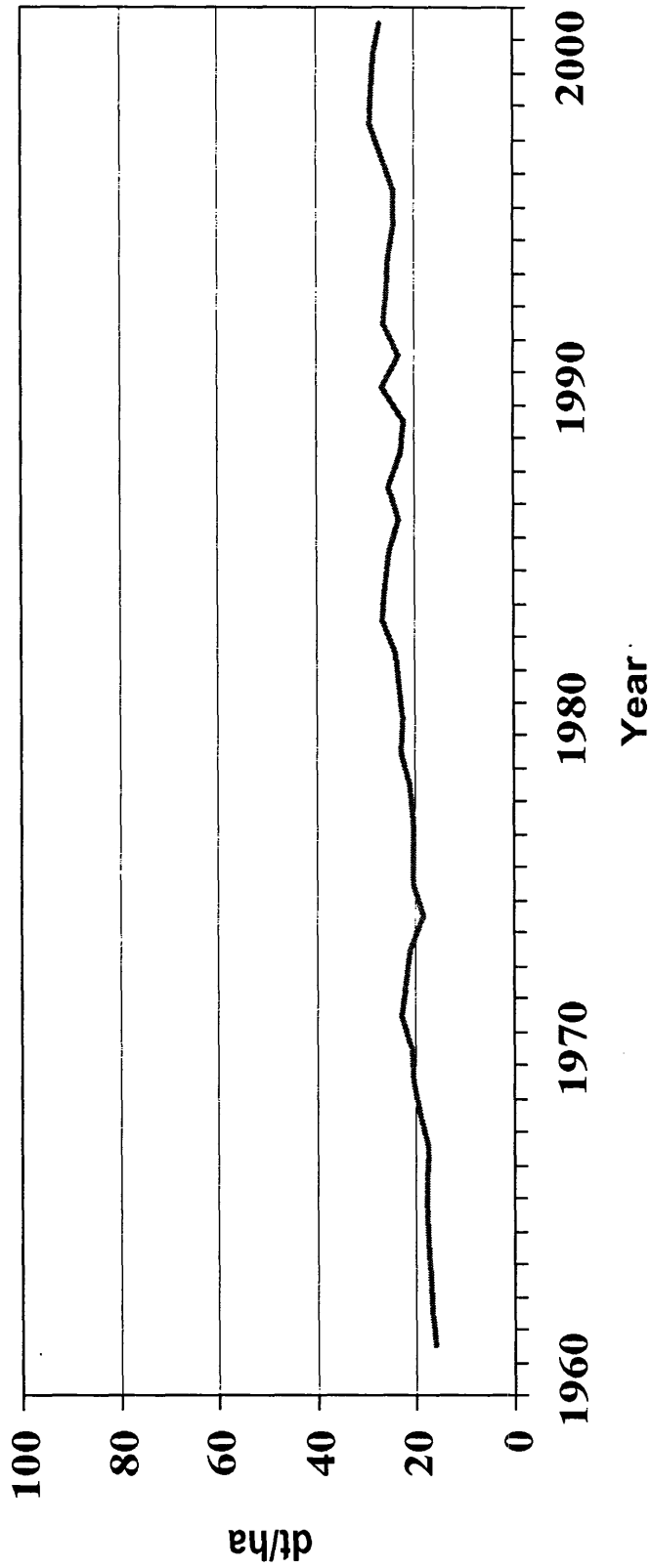
Durchschnittlicher Kernertrag pro Hektar

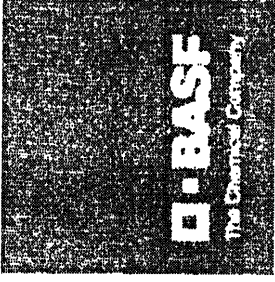
Quellen: FAOSTAT und Westdeutsches Ministerium für Landwirtschaft

* Westdeutschland bis 1960



USA
Effects of Improved Production Technology on Wheat Productivity
Average Seed Yield per Hectare - Source: FAOSTAT

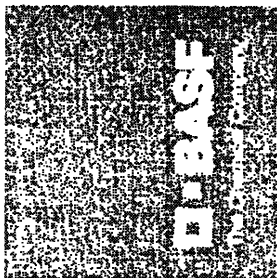




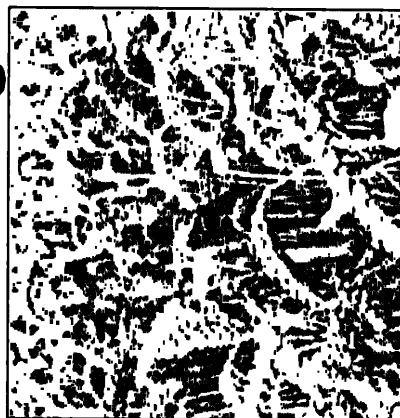
***Hoch effiziente, mit ökonomisch und ökologisch
vertretbaren Rahmenbedingungen durchgeführte***

Landwirtschaft sichert die Zukunft.

Pflanzenschutz ist notwendig zur...



**Sicherung
der Erträge**

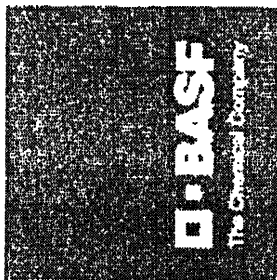


Arbeitserleichterung

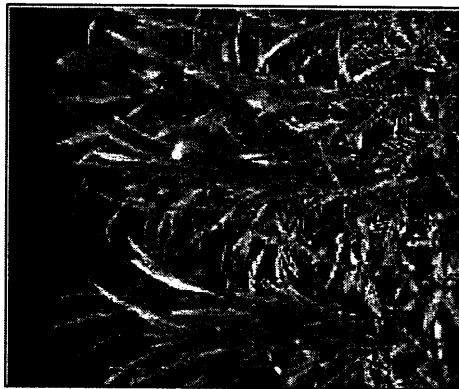


**Sicherung
der Qualität**

Pflanzenschutzmittel sind...



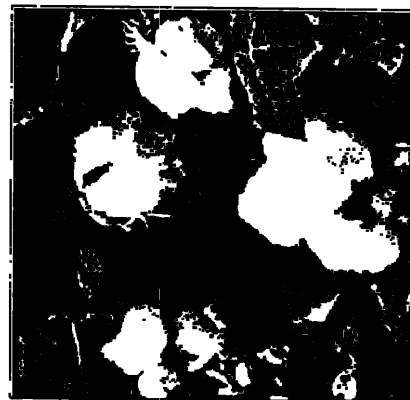
Fungizide
gegen Schadpilze



Herbizide
gegen Unkräuter

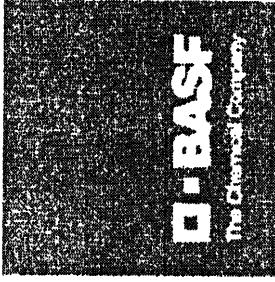


Insektizide
gegen Schadinsekten

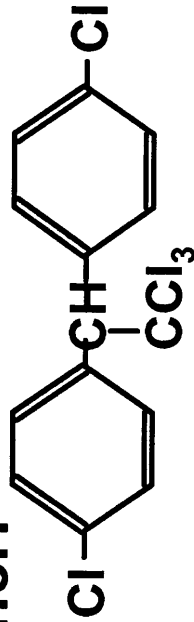


Andere
z.B. Wachstumsregler

Kenntnisse über Pflanzenschutzmittel



Früher:



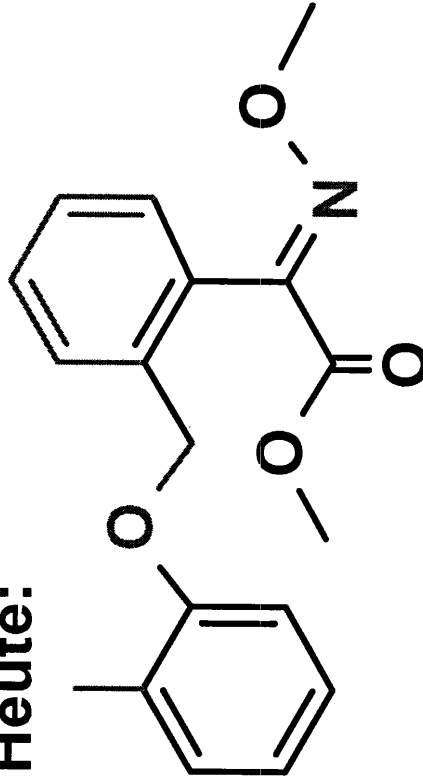
DDT

Black Box



beobachtete
Wirkung

Heute:



Kresoxim-methyl

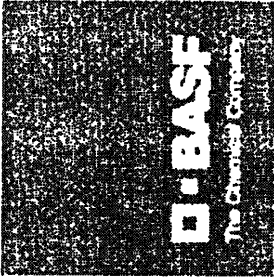
Der gläserne Wirkstoff

Aufnahme, Transport,
Wirkmechanismus,
Abbau (Wasser, Boden, Luft),
Metaboliten (Pflanze, Tier),
Rückstände, Toxizität,
Effekte auf Nicht-Zielorganismen
(Fisch, Vogel, Regenwurm,
Biene, etc.)

beobachtete
Wirkung

Entwicklung eines Pflanzenschutzmittels

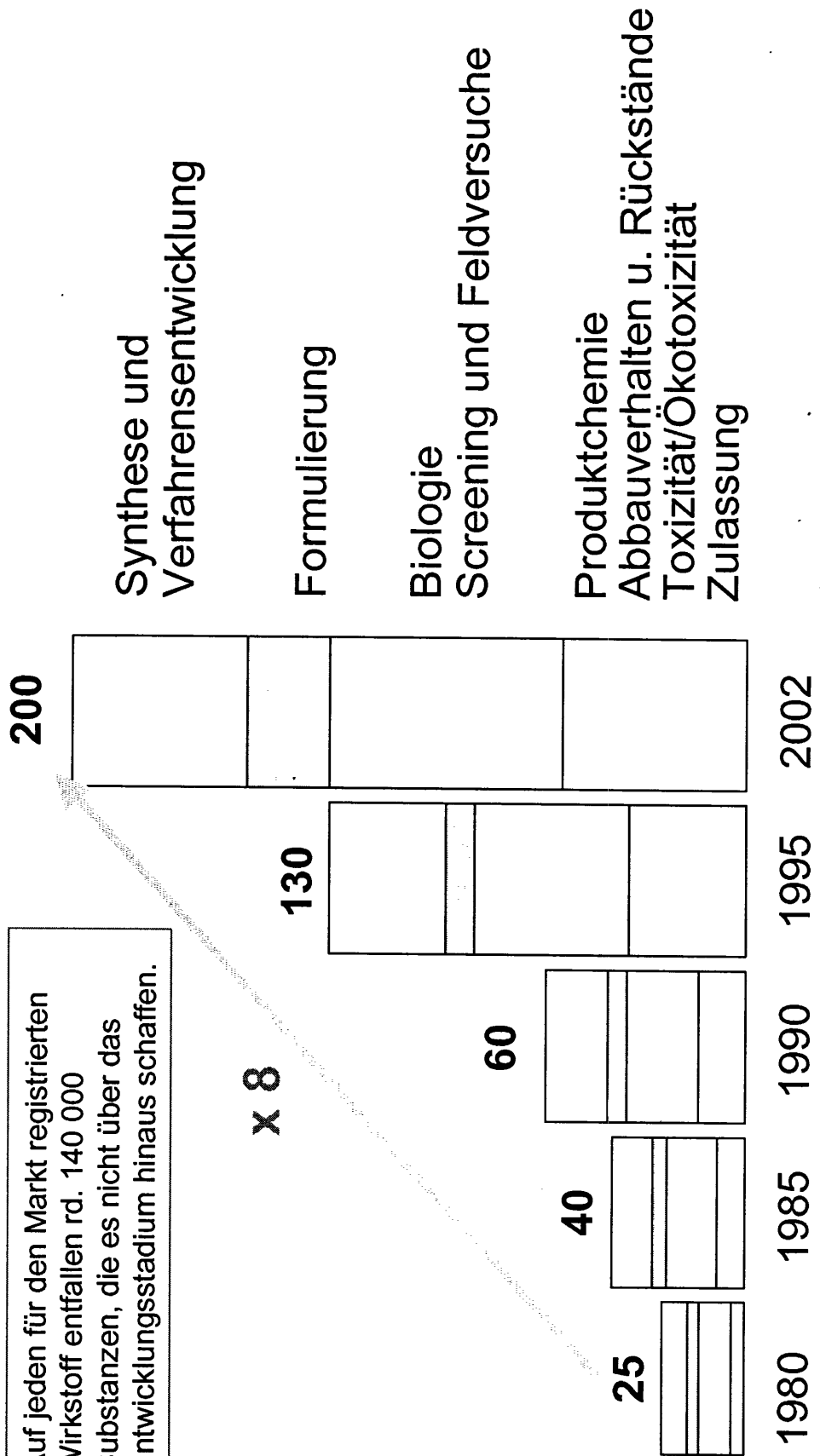
Jahre	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Mio Euro
Wirkstoff	Synthese	Kilolabor									
Chemie	Entwicklung		Verfahrensentwicklung								66
Formulierung					Verfahrensentwicklung				Produktion		
Forschung	Screening Labor/Gewächshaus										
Biologie		Kleinparzellenvers.									65
Entwicklung			Feldversuche (weltweit)							Zulassung	
Abbau und Rückstände		Pflanze, Tier, Boden, Wasser, Luft									
Toxikologie		akute u. chronische Toxizität, Kanzerogenität, Mutagenität, Teratogenität, Reproduktion									69
Öko-toxikologie		Algen, Daphnien, Fische, Vögel, Mikroorganismen, Bienen, Nützlinge									
Substanzen	140.000 →										1
											200



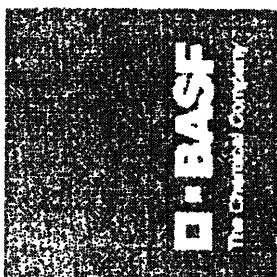
Entwicklungskosten – Pflanzenschutzmittel weltweit

in Mio. Euro

Auf jeden für den Markt registrierten Wirkstoff entfallen rd. 140 000 Substanzen, die es nicht über das Entwicklungsstadium hinaus schaffen.

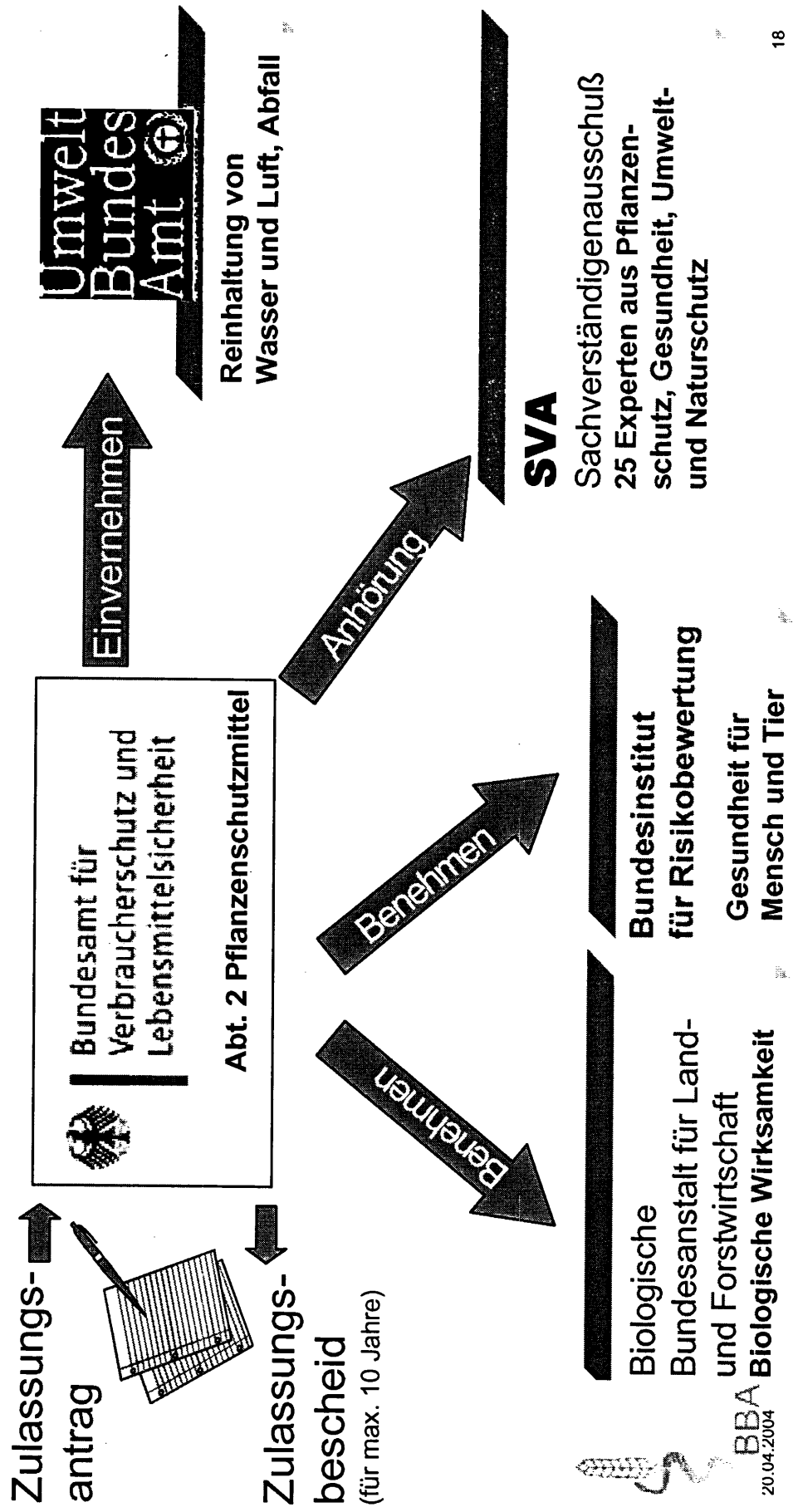


Dokumentationsaufwand für die Zulassung eines neuen Pflanzenschutzmittels

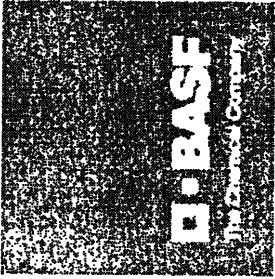




Zulassung von Pflanzenschutzmitteln



BBA 20.04.2004



BASF-Gruppe: Umsatz 2003 nach Segmenten

Gesamt: 33 361 Millionen Euro (+3,6% vs. 2002)

Mio. Euro

Pflanzenschutz und Ernährung

5 021

davon

Pflanzenschutz

3 176

15%

Öl und Gas

4 791

14%

26%

Veredlungsprodukte

7 633

17%

Chemikalien

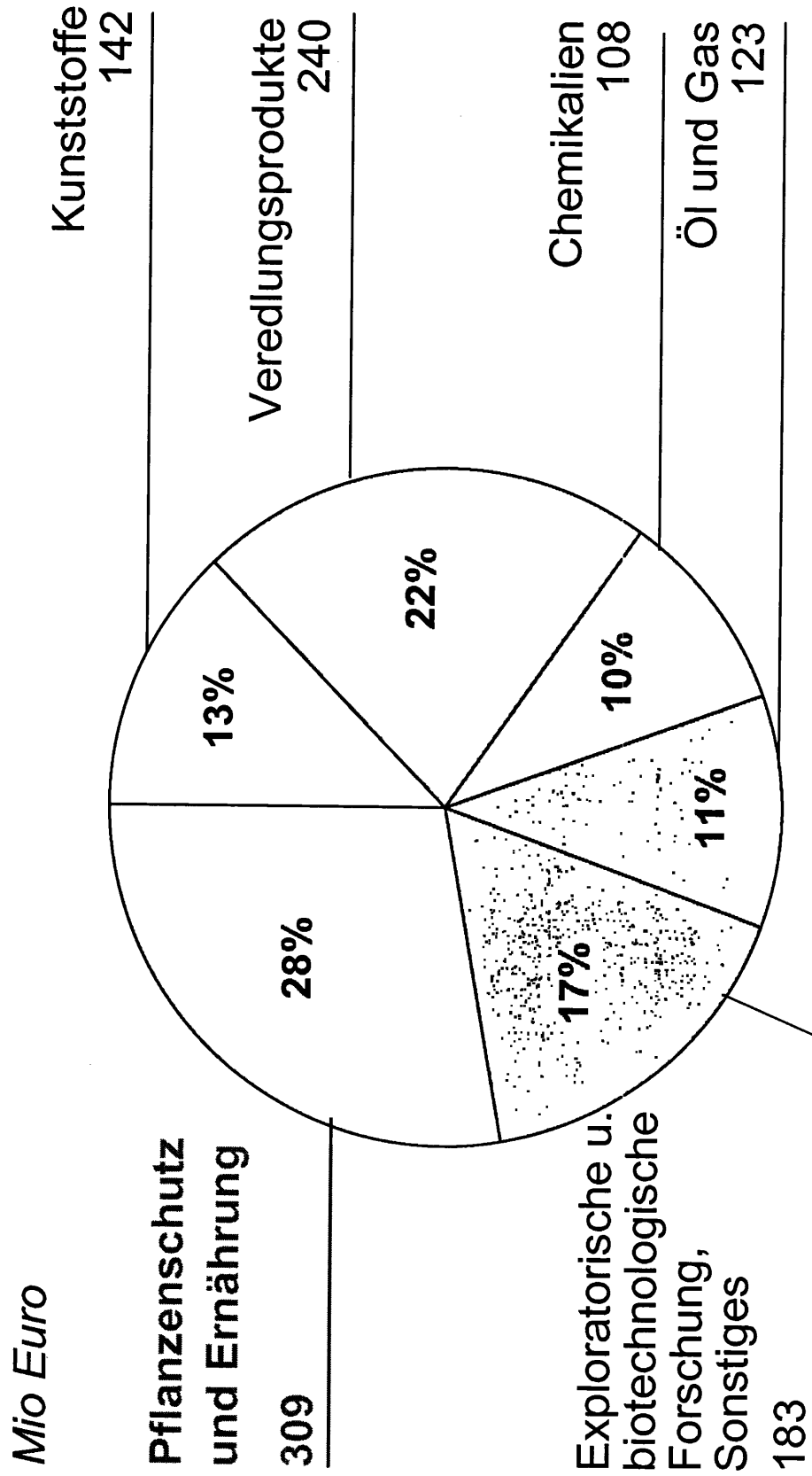
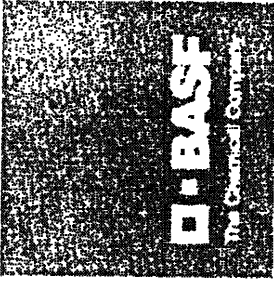
5 752

23%

Sonstige: 1377 (4%)

BASF-Gruppe: Forschungskosten 2003

Gesamt: 1 105 Millionen €



Argumente für die Landwirtschaft

- Seite 21 -



STANDPUNKTE

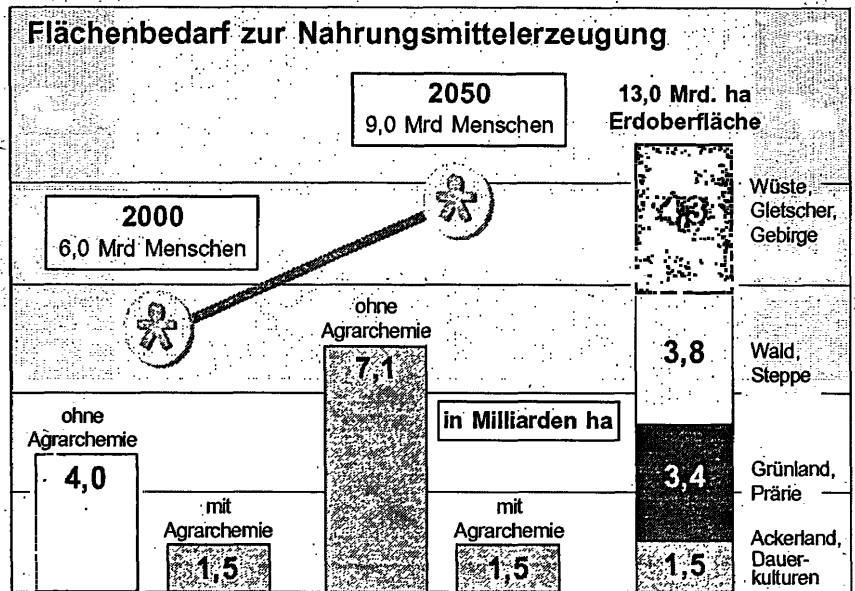
Das Bündel richtig schnüren

Wer hat das noch nicht gehört? „Chemische Keule, Pestizide, Agrargifte...“ Dabei hat chemischer Pflanzenschutz auch eine ganze Menge mit der nachhaltigen Entwicklung zu tun, wie sie in der Agenda 21 beschrieben und eingefordert wird. Ja, auch zwischen der Phytomedizin und der Humanmedizin, die jeder ganz selbstverständlich in Anspruch nimmt, gibt es viele Gemeinsamkeiten.

Wussten Sie schon...

...dass die Agenda 21 die „drei Säulen der Nachhaltigkeit“ gleichzeitig und gleichrangig einfordert?

- **Ökonomie:** Die landwirtschaftliche Produktion muss wirtschaftlich sein, um sie auf Dauer aufrecht erhalten zu können. Nur so lässt sich auch die Landschaftspflege als ein wichtiges „Nebenprodukt“ weiterhin gewährleisten.
- **Ökologie:** Natürliche Ressourcen wie Boden, Wasser und Luft oder auch die genetische Vielfalt müssen schonend behandelt und erhalten werden, um sie auch in Zukunft noch nutzen zu können.



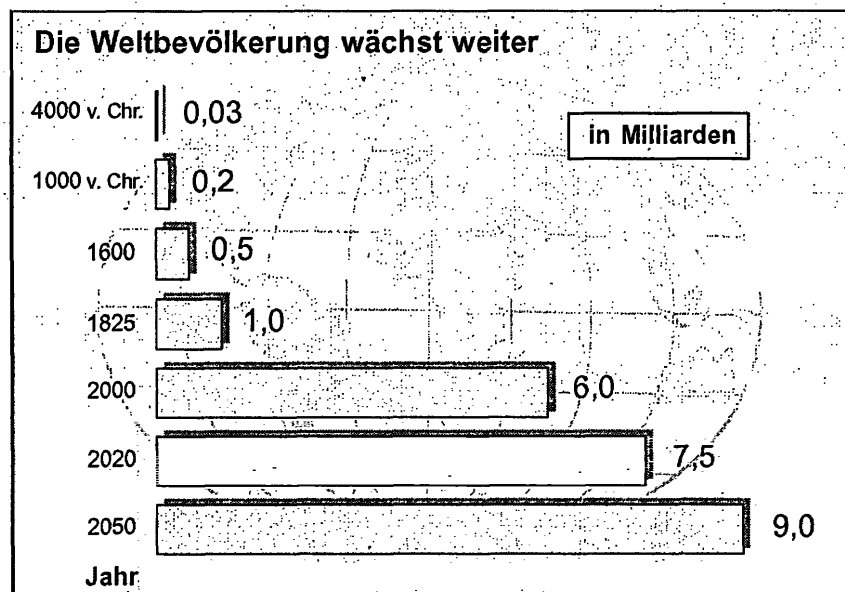
- **Soziale Belange:** Die landwirtschaftliche Produktion muss von der Gesellschaft akzeptiert und unterstützt werden. Das Überleben der ländlichen Räume ist von dem Fortbestehen einer existenzfähigen Landwirtschaft mit ihren vor- und nachgelagerten Bereichen abhängig.

Auch ein neues Auto ist nur dann „nachhaltig erfolgreich“, wenn es z.B. gleichzeitig weniger Kraftstoff benötigt (Ökonomie); weniger Schadstoffe ausstößt (Ökologie) und der Schutz der Verkehrsteilnehmer weiter verbessert wird (Soziales).

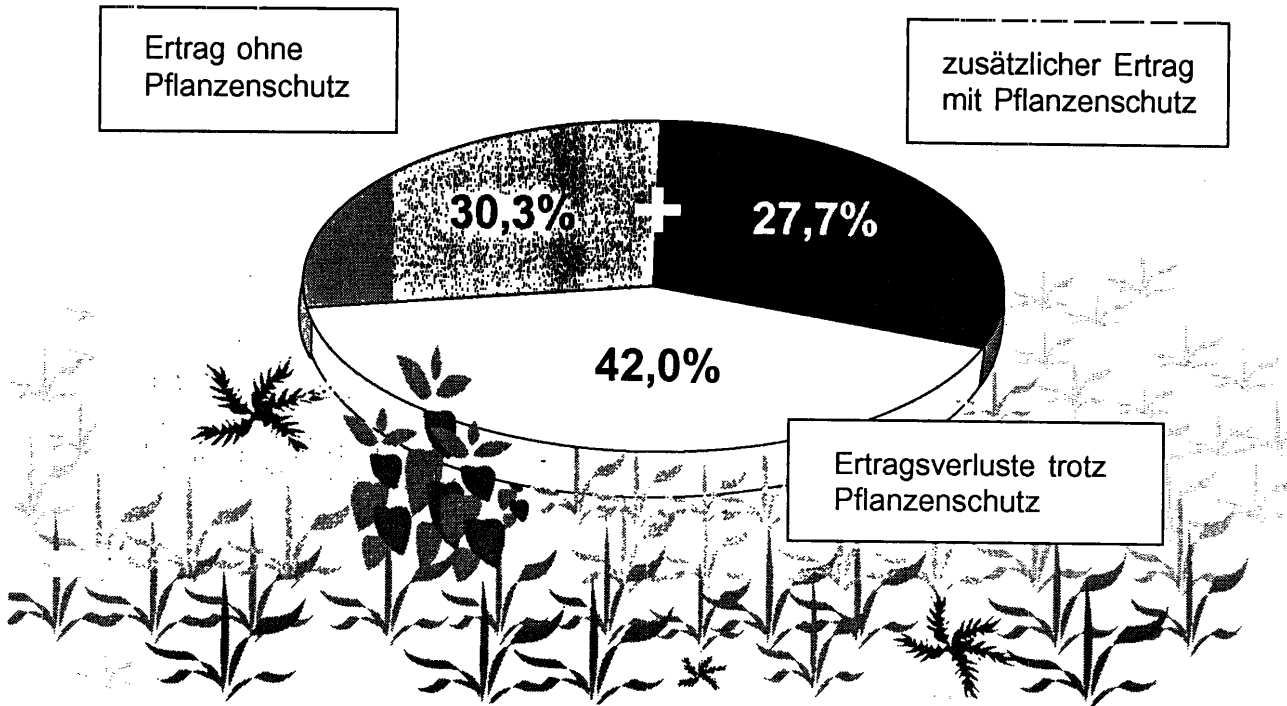
...dass die Agenda 21 auch klare Forderungen an die Landwirtschaft richtet?

Nur umweltschonende und gleichzeitig effiziente Verfahren bieten Lösungen, um die immer noch sehr schnell wachsende Weltbevölkerung in Zukunft besser und sicherer ernähren zu können. Dazu fordert die Agenda 21 u.a. ausdrücklich:

- Eine deutliche Steigerung der Nahrungserzeugung auf den produktiven, bereits bewirtschafteten Flächen.
- Kein weiteres Vordringen auf ungeeignete Grenzstandorte, in Steppen oder Regenwälder.
- Die Weiterentwicklung und Umsetzung des „Integrierten Pflanzenschutzes“ als allgemeines, weltweit gültiges Leitbild.



Weltweite Erträge und Ertragsverluste



... dass der in der Agenda 21 geforderte Integrierte Pflanzenschutz ein Bündel an acker- und pflanzenbaulichen Maßnahmen ist, zu dem auch der chemische Pflanzenschutz gehört:

- Bodenbearbeitung
- Fruchtfolge
- biologischer Pflanzenschutz
- resistente Kulturpflanzensorten
- chemischer Pflanzenschutz.

...dass sehr viele Parallelen zwischen der Gesundheit von Menschen und Kulturpflanzen bestehen?

Ein „integriertes System“ als Teil einer nachhaltigen Gesamtstrategie ist sowohl für die Gesundheit der Menschen als auch für qualitativ hochwertige, ertragreiche Ernten unverzichtbar. Medizin wird notwendig, wenn Mensch oder Pflanze krank sind. Ziel des Integrierten Pflanz-

schutzes ist es jedoch, wie bei der menschlichen Gesundheitsprophylaxe, die Krankheiten erst gar nicht zum Ausbruch kommen zu lassen. Dazu gibt es eine ganze Reihe vergleichbarer Maßnahmen:

Menschliche Entwicklung

- sorgfältige Körperpflege
- ausgewogene Ernährung
- vielseitige Bewegung/Beschäftigung
- zur Vorbeugung: Impfungen
- zur Heilung: Humanmedizin

Pflanzenproduktion

- schonende Eodenbearbeitung
- bedarfsgerechte Düngung
- abwechslungsreiche Sorten und Fruchtfolge
- zur Vorbeugung: resistente Sorten
- zur Heilung: Phytomedizin

Ähnlich, wie der Mensch eine Ernährungs- und Gesundheitsberatung nutzt, nimmt auch der Landwirt bei seiner Arbeit kompetente Beratung und fachliche Betreuung in Anspruch, um „sein Bündel immer wieder richtig zu schnüren“.

Argumente für die Landwirtschaft



STANDPUNKTE



Ungebetene Gäste

Unkräuter sind Pflanzen am falschen Ort zur falschen Zeit. Der Hobbygärtner kann sie tolerieren oder mit der Hacke entfernen. Der Landwirt beugt dem Unkraut mit zahlreichen Massnahmen vor, kontrolliert es ständig und muss es im Bedarfsfall rechtzeitig begrenzen, um eine qualitativ hochwertige und ertragreiche Ernte einzubringen.

Wussten Sie schon...

... dass jedes Kraut das Zeug zum Unkraut hat?

Auch die „Nutzpflanze“ Weizen kann zum „Unkraut“ werden, wenn sie im Rapsfeld wächst, ebenso wie ihre wilden Verwandten Windhalm oder Ackerfuchsschwanz. Umgekehrt ist Raps im Weizenfeld so unerwünscht wie Kamille oder Ehrenpreis.

- Fremdsamen im Erntegut führen zu Qualitätseinbußen. Gerstendurchwuchs im Weizen kann z. B. die Backeigenschaften von Mehl verschlechtern. Rübsen im Raps schaden dem Fettsäurenspektrum und dem Geschmack des Raps-Speiseöls, denn Rübsen enthalten die für die menschliche Ernährung ungün-

stige Erukasäure und das scharf schmeckende Glukosinolat.

- Pflanzen konkurrieren untereinander um Licht, Wasser, Platz und Nährstoffe. Beim Menschen ist dies vergleichbar mit dem Aufenthalt in einem überfüllten Kaufhaus, in dem die Luft stickig und der Platz beengend wird. Der Mensch kann den Ort verlassen, die Pflanze nicht. Sie ist mit dem Acker verwurzelt. Zu viele Unkräuter auf dem Feld führen zu schlechterem Wachstum der Kulturpflanzen und Ertragseinbußen.
- Manche Unkräuter behindern die Feldarbeiten ganz erheblich, indem sie, wie z. B. Klettenlabkraut, die Erntemaschinen verstopfen. Treten viele Ungräser wie z. B. Windhalm im Getreidefeld auf, bleiben Tau- und Regennässe länger auf den Kulturpflanzen, das Getreide trocknet schlecht ab, Pilzkrankheiten nehmen dadurch zu, und es kann erst später gedroschen werden.
- Unkräuter fungieren häufig als Rückzugsmöglichkeit für Schaderreger, Pilze oder Schädlinge. Sie stellen damit Krankheitsherde dar und fördern den schnellen Neubefall ganzer Felder.

... dass der Landwirt der Kulturpflanze Hilfe zur Selbsthilfe gibt?

Der Mensch ist besser gegen Krankheiten gefeit, wenn er sich ausgewogen ernährt, viel bewegt und regelmäßig die Vorsorgeuntersuchungen wahrnimmt, also wenn er gesund ist. Auch gesunde Kulturpflanzenbestände können sich besser gegen Konkurrenten wie Unkräuter behaupten. Der Landwirt unterstützt dies durch:

- standortangepasste Wahl des Saatgutes, des Saattermins und der Pflanzendichte.
- gezielte und angepasste Versorgung der Pflanzen mit Nährstoffen (Düngung).
- Bodenbearbeitung befördert Unkrautsamen an die Oberfläche und lässt sie keimen. Ca. 5 % der vorhandenen Samen laufen in einer Saison auf. So wird die Anreicherung von Samen im Boden reduziert. Eine gute Saatbettbereitung fördert außerdem die Bodenbelüftung, erlaubt einen gleichmäßigen Aufwuchs und stärkt die Konkurrenzkraft der Kulturpflanzen gegenüber der Begleitflora.
- vielseitige Fruchtfolge: Der Anbau unterschiedlicher Nutzpflanzen reduziert beispielsweise die Entwicklung von Problemunkräutern.

Lässt ein Jahr Du das Unkraut stehn, musst sieben Jahr Du jäten gehn!

Die Schadwirkung und Lebensdauer verschiedener Unkräuter im Boden

Unkrautarten	Ertragsverlust in kg/ha bei 1 Pflanze/m ² in Winterweizen 600 mm Jahresniederschlag	Samen/Pflanze	Lebensdauer der Samen im Boden
Hohlzahn	10	500	max. 66 Jahre
Ehrenpreis-Arten	2	150	max. 58 Jahre
Ackerstiefmütterchen	2	2.500	max. 45 Jahre
Klettenlabkraut	15	1.100	max. 10 Jahre
Taubnessel-Arten	1,4	500	max. 9 Jahre

...dass es Schadschwellen gibt, auf die der Landwirt reagieren muß?

Genauso wie eine Schwalbe noch keinen Sommer macht, führen ein paar Unkräuter nicht gleich zu Einbußen bei der Ernte. Erst wenn die Unkräuter voraussichtlich mehr Ernteverluste verursachen als ihre Abwehr kostet, sind Bekämpfungsmaßnahmen wirtschaftlich sinnvoll.

○ Bei Kulturarten wie Zuckerrüben oder Kartoffeln können mechanische Verfahren (z.B. Striegeln oder Hacken) den Kulturpflanzen einen Vorsprung vor den Unkräutern geben, um ihre Konkurrenzfähigkeit zu verbessern. Leider stehen häufig die hohen Arbeiterledigungskosten diesen Verfahren entgegen. Zusätzlich ist eine Unterstützung durch chemische Methoden notwendig.

○ In anderen Kulturen wie etwa Getreide, ist die mechanische Bekämpfung weniger effektiv. Hier sind chemische Lösungen gefordert. Ganz gezielt können Problemunkräuter individuell bekämpft werden und die Ernte sicherstellen.

... dass die moderne chemische Unkrautbekämpfung so umweltschonend ist wie nie zuvor?

○ Bereits das erste Herbizid der BASF, U 46, wirkte sehr effektiv und selektiv gegen breitblättrige Unkräuter, ohne die Kulturpflanze zu schädigen. Auch hatte es keinerlei Auswirkungen auf Nutzorganismen wie z. B. Bienen oder Laufkäfer.

○ In den letzten 50 Jahren sind viele individuelle chemische Lösungen gegen Problemunkräuter entwickelt

worden. Dadurch ließ sich der Einfluß auf Nichtzielpflanzen, wie z. B. weniger ertragsmindernde Unkräuter, weiter reduzieren.

○ Die benötigten Aufwandmengen an aktiver Wirksubstanz wurden systematisch reduziert und die Abbauraten in Boden und Wasser optimiert.

○ Moderne Herbizide sind heute noch wirkungsvoller als vor 50 Jahren bei gleichzeitig minimiertem Einfluss auf Umwelt und Anwender. Durch chemische Unkrautbekämpfung werden beispielsweise weniger Tiere in Mitleidenschaft gezogen als durch mechanische Methoden.

„Die Schadschwelle für zweikeimblättrige Unkräuter in Getreide ist erreicht, wenn im Stadium der Bestockung des Getreides etwa 5% des Bodens damit bedeckt sind.“

Auf einige Unkräuter muss der Landwirt besonders achten, denn sie verursachen bereits bekämpfungswürdigen Schaden, wenn sie in folgender Anzahl auftreten:

Windhalm	20 Pflanzen/m ²
Ackerfuchsschwanz	30 Pflanzen/m ²
beide Gräser zusammen	20-30 Pflanzen/m ²
Klettenlabkraut	0,1 Pflanze/m ²
Wicke/Windenknöterich	2 Pflanzen/m ²



BASF